

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

„Von den Werken des Fleisches zur Frucht des Geistes.“

Predigt über Galaterbrief 5,1.13-25.1. Sonntag nach Trinitatis 2022



„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! ... Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Wenn ihr euch aber untereinander beißt und frisst, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.

Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht. Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“

Gal 5,1.13-25

Liebe Gemeinde, letzte Woche haben wir davon gehört, dass Gott uns zu Kindern und Erben gemacht hat. Zur Zeit des Apostels Paulus wurde das dadurch deutlich, dass Jungs die Toga des römischen Kindes ab- und die des römischen Mannes

anlegten, eine weiße Toga. Damit steht das Kind nicht länger unter der Knute seines Vormundes. Er hat selbst Zugriff auf sein Erbe. Er hat neue Rechten und Pflichten. Es gibt keinen Sklaven mehr – den *paidagogos* – der ihm noch Befehle erteilen könnte.

Es wäre nun unvorstellbar, wenn so jemand dieses Gewand wieder ablegt, um wieder der Sklave eines Sklaven zu werden. Es gibt aber noch eine andere Sorge, die Eltern von erwachsen werdenden Kindern umtreibt. Wie werden sie sich mit 18-19 Jahren schlagen, wenn sie z. B. zum Studium oder mit 16-17 Jahren aufgrund einer Ausbildung an einen anderen Ort ziehen, um dort zu arbeiten, zu wohnen und zu leben?

Gottes neuer Bund mit uns, hat uns auch die Toga des Kindes und Erben umgelegt. In deiner Taufe hat dich Gott als sein Kinde angenommen. In Christus sind wir von Sklaven zu Kindern geworden. Wir sind keine Sklaven mehr, die unter dem Gesetz gefangen gehalten werden und denken, dass wir uns Gottes Gunst erarbeiten können, was wir nicht können. So wären wir zu ewigem Tod und zur Hölle verdammt.

Aber jetzt sind wir in Christus von unserer Gefangenschaft erlöst und aus der Sklaverei befreit worden. Wir sind als Kinder adoptiert und in Gottes Haushalt und Familie aufgenommen worden, weil Christus unser Bruder ist. Wir sind in der Heiligen Taufe mit Jesus verbunden worden und sind nun auch Gottes Kinder. Wir alle sind Kinder und Erben und haben Anspruch auf ein wunderbares Erbe: Du und ich werden an der Auferstehung Christi und seinem ewigen Leben teilhaben. Besser kann es gar nicht werden!

Aber wie sieht dieses Leben nun aus, das wir geschenkt bekommen haben? Wie werden wir uns als Erwachsene schlagen? Paulus zeigt uns: In Christus zu sein – das verändert, wer wir sind. Es verändert die Art, wie wir leben. Gott hat uns aus der Dunkelheit ins Licht geführt. Aus der Finsternis dieser alten Welt in das Licht des Reiches Gottes. Jetzt können wir sehen. Jetzt können wir auf Gottes guten Wegen gehen. Wir

werden nicht mehr völlig von unserer alten sündigen Natur – dem „Fleisch“, wie Paulus es nennt – beherrscht. Jetzt haben wir neues Leben im Geist, das uns in der Taufe geschenkt wurde. Wir sind neue Menschen, und Gott wird uns helfen, so zu leben. Deshalb ist unser Thema heute Morgen: **„Von den Werken des Fleisches zur Frucht des Geistes“**.

Unser Text beginnt mit einer Erinnerung: Gott hat uns aus der Sklaverei unter dem Gesetz befreit und in die Freiheit geführt, die Christus für uns erworben hat. Paulus schreibt:

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“

Mit anderen Worten: Lass dir von niemandem einreden, dass du dir Gottes Gunst durch gute Leistungen verdienen kannst. Nein, du wurdest bereits von dieser Sklaverei befreit. Denke daran, dass du in Christus frei bist. *„Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen“*, erinnert Paulus die Galater. Und er fährt fort:

„Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“

Da, wo es heißt: *„Durch die Liebe diene einer dem andern“*, heißt es im Griechischen eigentlich: „Durch die Liebe seid Sklaven füreinander.“ Ich dachte, Paulus hätte gerade gesagt: *„Lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“*? Aber dann sagt er im nächsten Atemzug: *„Seid Sklaven füreinander!“*. Was ist da los?

Wer gibt? Du gibst. Weil Gott gibt. Du gibst dich deinem Bruder oder deiner Schwester freiwillig und in Liebe, nicht weil du denkst, dass du dir dadurch Punkte bei Gott verdienst. Nein, dafür ist schon gesorgt. Gott hat dir bereits alle Punkte gegeben, die du jemals brauchen wirst. Vielmehr bist du jetzt, da du frei bist, da dir dein ewiges Heil bereits geschenkt wurde, frei und sicher genug, um deinem Bruder und deiner

Schwester in Liebe zu dienen. Du kannst auf Hände und Knie fallen und ihnen die Füße waschen.

Der Punkt ist, dass Christus uns frei gemacht hat, aber das ist keine Freiheit, in der du nach Lust und Laune leben kannst, indem du immer nur an die selbst denkst und die anderen vergisst. Nein, ganz im Gegenteil. Das neue Leben des Christen wird in Liebe und Dienst für andere gelebt.

Du siehst, du bist in Christus durch den Glauben völlig frei. Aber gleichzeitig bist du auch ein Sklave deines Nächsten, in Liebe. Das klingt wie ein Widerspruch, und das ist es auch. Tatsächlich hat Martin Luther einen ganzen Aufsatz über diesen Punkt geschrieben, der „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ heißt. Dort sagt er:

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Luther hat sich das nicht selbst ausgedacht. Er hat es aus Bibelstellen wie unserem Text im Galaterbrief. Und aus Jesu eigenen Worten:

Mk 9,35: *„Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener.“*

Du und ich – wir sind in eine neue Lebensweise überführt worden. Auf dem alten Weg, dem Weg unseres alten sündigen Fleisches, waren wir auf uns selbst gestellt. Wir waren im Wesentlichen egoistisch und folgten unseren eigenen Begierden: „Was springt für mich dabei heraus?“, so denkt unser alter Mensch. Aber jetzt haben wir neues Leben im Geist, und dieses neue Leben wird in Liebe geführt – Liebe zu Gott, Liebe zu anderen. Gott hat uns aus dem alten Weg des Fleisches in das neue Leben des Geistes gebracht.

Dieses neue Leben, diese neue Freiheit, die wir haben, steht nicht im Widerspruch zu Gottes Gesetz. Nein, denn Gottes

Gesetz ist der beste Weg für uns zu leben. Und Paulus bekräftigt das. Er sagt:

„Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!‘“

Aber weil wir Christen immer noch mit der alten sündigen Natur zu kämpfen haben, fügt er hinzu:

„Wenn ihr euch aber untereinander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.“

Denn die alte Art des Fleisches ist nicht liebevoll. Sie kann rachsüchtig, streitsüchtig und aufbrausend sein und auf andere losgehen, als wären wir ein Haufen bissiger Hunde. Und oft, ob du es glaubst oder nicht, verhalten wir Christen uns auch so. Kannst du dir das vorstellen? Christen in der Kirche, die sich gegenseitig beißen, jähzornig werden, nachtragend sind und mit der Vergebung geizen? Das würde bei uns nie passieren, oder?

Doch, es kann passieren und es passiert auch. Deshalb sollte jeder von uns sein Herz erforschen, Buße tun und Gott bitten, uns zu mehr Liebe und Vergebung zu verhelfen. Aber wenn wir anders leben, versucht unser altes sündiges Fleisch, die Kontrolle wiederzuerlangen, und das ist nicht gut. Die Werke des Fleisches passen nicht zu dem neuen Leben im Geist. Paulus schreibt:

„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt.“

Wie sehen diese „Werke des Fleisches“ aus? Paulus nennt einige Beispiele:

„Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung,

Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen."

Was für eine Liste! Das erste, das dort aufgeführt ist, ist Unzucht, Dinge, die gegen das 6. Gebot sind. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich bin froh, dass dieser Monat bald um ist. Ich habe genug vom „Pride Month“ für ein ganzes Leben gehabt. Menschen, die ihre Sünde zur Schau stellen und stolz darauf sind. Aber dieses besondere Laster ist ein Werk des Fleisches, das sich gegen die gute Ordnung Gottes auflehnt und ihm dabei die Faust entgegenstreckt.

Aber beachte, dass Unzucht nicht die einzige Sünde ist, die hier unter den Werken des Fleisches aufgeführt ist, oder? Sieh dir die anderen an: Streit, Eifersucht, Spaltungen, Neid. Jetzt wird es eng! Wir können nicht einfach die Nase über die Pride-Leute rümpfen. Wir müssen vielmehr genau in den Spiegel schauen. Wie sehr habe ich meiner sündigen Natur nachgegeben? Welche Werke des Fleisches habe ich getan? In Gedanken? In Worten? In Taten?

Gott, befreie mich von diesen Werken des Fleisches! Vergib mir um Christi willen! Jesus, du hast dein Blut am Kreuz vergossen, um mich von meinen Sünden zu reinigen. Ich bitte dich, wasche mich rein. Hebe deinen Diener wieder auf und hilf mir, in dem neuen Leben des Geistes zu wandeln. Und wie wird dieses neue Leben aussehen? Paulus sagt uns:

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.“

Was für eine wunderbare Frucht ist das, die der Geist in deinem Leben hervorbringen wird! Du bist ein Christ, also hast du diese Eigenschaften bereits. Aber Gott möchte, dass sie wachsen und noch mehr Frucht in deinem Leben bringen. Und genau das tut er. Und manchmal lässt er uns das auch erkennen, bei unseren Mitmenschen, aber auch bei uns selbst.

Um diese Früchte zu haben, zu bringen, benötigen wir die Nahrung. Wie jeder Baum, brauchst du, um zu wachsen und Liebe, Freude, Frieden und so weiter in deinem Leben hervorzubringen, Nahrung. Du brauchst das, was Gott hier in der Kirche gibt. Kommt und lasst euch von dem neuen Leben nähren, das der Geist in euch hervorbringt. Der Geist wirkt durch Mittel, durch die Mittel des Evangeliums, durch Wort und Sakrament. Zu erwarten, dass die Frucht des Geistes ohne diese Nahrung in dir wächst, ist so, als würde man von einem Baum erwarten, dass er ohne Erde und Wasser Früchte trägt. Das wird nicht passieren. Aber durch die Gnadenmittel – durch die Predigt, die Lehre und das Heilige Abendmahl – wird der Heilige Geist seine Frucht in deinem Leben wachsen lassen.

Auch heute freuen wir uns über den neuen Bund in Christi Blut. So hat Gott unser von Sklaven zu seinen Kindern gemacht und uns ein wunderbares, ewiges Erbe geschenkt. Sein Heiliger Geist wird dafür sorgen, dass wir in diesem Bund bleiben und er wird in uns die süßen Früchte der Liebe, der Freude und des Friedens und alles andere hervorbringen. Amen.

„Gottes Frieden, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus.“ (Phil 4,7) Amen.

-
3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sichs möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.
 4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein. Die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

LG 393,3-4

Titelbild: Fahd Khan www.unsplash.com